

Liebe Leserin, lieber Leser,

Gott will uns auch in diesem Gottesdienst begegnen, unter anderem durch sein Wort, über das wir auch heute gemeinsam nachdenken werden– und wir werden mit dem Wochenspruch gleich aufgefordert:

*„Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht.“
(Hebr 3,15)*

Wir sind eingeladen heute besonders über die Wirksamkeit von Gottes Wort in unserem Leben miteinander nachzudenken und ich bin mir ziemlich sicher: im Rückblick auch dankbar zu staunen!

Bleib behütet, Pfarrerin Esther Eder

Predigttext Hebr. 4, 12+13

Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.

Und kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, sondern es ist alles bloß und aufgedeckt vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft geben müssen.

Predigt

Lebendig, kräftig, schärfer – so ist Gottes Wort. Schreibt jemand an eine Gemeinde aus Israel. Leute, die sich schon lange nicht mehr lebendig und kräftig fühlen. Leute, deren Glauben zur Tradition geworden ist.

*Die Hebräer kriegen einen Brief. Damit sie durchhalten. Damit sie am Glauben festhalten. Damit sie lebendig werden und kräftig und ihr Glaube wieder scharf. Der Briefschreiber schickt ihnen mit dem Brief ein Gedicht. Über Gottes Wort. Und das, was Gottes Wort kann. So ist Gottes Wort, schreibt er: *lebendig und kräftig und schärfer*.*

Die Hebräer brauchen Gottes Wort, findet der Briefeschreiber. Weil es lebendig und kräftig und schärfer ist. Wie ein Schwert oder heute besser: ein richtig gutes Messer. Gottes Wort zeigt Wirklichkeit. Ohne Filter. Ohne Verzierungen. Gottes Wort legt die Seele bloß und fordert den Verstand heraus. Es trifft im Innersten. Und es hilft das Herz zu prüfen. Es rückt Gedanken und Gefühle ins richtige Licht. Gottes Wort meint jeden, keiner kann sich verstecken, sagen: ich bin nicht gemeint. Gottes Wort sagt wie es ist: Wir alle leben vor Gottes Augen. Er sieht uns. Ihm schulden wir Rechenschaft.

Der Briefeschreiber tröstet die Hebräer nicht, er fordert sie heraus. Und sagt mit seinem Gedicht: Es kommt auf Euch an. Es kommt darauf an, dass Ihr Euch

bewährt. Das geht nur ganz. Mit Seele und Verstand, mit eurem Innersten, mit ganzem Herzen, mit Gedanken und Gefühlen.

Gott sieht euch an. Es ist nicht egal, ob ihr den Glauben verliert. Es ist nicht egal, ob ihr aufgibt und euch einfach so vom Leben treiben lässt. Gott sieht euch an. Ihr sollt Gottes Volk sein. Ihr sollt Gottes Willen tun. Ihr sollt einen Unterschied machen.

Auf euch kommt es an. Ihr seid das Volk, das dafür einsteht, dass Gottes Geschichte mit den Menschen in eurer Heimat weitergeht. Deshalb: Lest Gottes Wort. Lasst es wirken. Und tut was Gott sagt. Dann werdet ihr lebendig und kräftig. Und euer Glaube schärfer.

Wir hören heute Morgen das Gedicht über Gottes Wort. Mit dem Hebräerbrief ist es selbst Teil von Gottes Wort geworden.

Vielleicht hören wir das Gedicht ganz begeistert. Weil wir intensiv mit der Bibel leben. Und gerade aufregende Entdeckungen in Gottes Wort machen.

Vielleicht hören wir es leicht genervt. Weil wir ja auch wissen, dass wir Bibel lesen sollen. Nur, dass uns die Bibel nicht lebendig und kräftig und schärfer vorkommt. Sondern eher langweilig.

Vielleicht hören wir es ratlos. Weil wir nicht so genau wissen, wie wir dieses alte Buch verstehen sollen und was es eigentlich mit uns zu tun hat.

Ich bin gemeint.

Egal, wie wir das Gedicht hören: Es fordert uns heraus. Weil Gottes Wort lebendig und kräftig und schärfer ist. Gottes Wort hat seine ersten Hörer, es hat seine Geschichte. Wenn ich in der Bibel lese, werde ich Teil dieser Geschichte. Dann bin ich gemeint. Dann zeigt mir Gottes Wort mein Leben und, was und wie ich bin.

Vielleicht lese ich: *Wohl dem, der nicht sitzt wo die Spötter sitzen.* Und merke: Ich bin gemeint. Mit meiner großen Klappe. Meiner Schlagfertigkeit. Meine spitze Zunge ist nicht in Ordnung. Nicht harmlos. Ich kann lernen, das zu reden, was Gott gefällt.

Vielleicht lese ich: *Es soll nicht durch Heer oder Kraft geschehen, sondern durch Gottes Geist.* Und merke: Ich bin gemeint. Mit meinem Wunsch die Dinge durchzusetzen, die Herausforderungen zu bewältigen. Ich muss mir Gottes Kraft, seine Weisheit schenken lassen.

Vielleicht lese ich: *Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.* Und merke: Ich bin gemeint. Wenn ich mit Jesus leben will, dann muss ich mich mit ihm auf den Weg machen mit allem, was mich schmerzt, was mir schwer ist und mich müde und ratlos macht.

Wir alle könnten etwas von Worten aus der Bibel erzählen, bei denen wir gemerkt haben: Ich bin gemeint. Ich komme in der Bibel vor. Mit meinen Schwächen. Mit meinem Versagen. Meinen Empfindlichkeiten.

Ich glaube: Wenn Gottes Wort in meinem Leben lebendig und kräftig und schärfer wirken soll, dann muss ich aufhören mich zu verstecken. Dann muss ich mich dem, was ich lese und höre ehrlich stellen. Dann ist Gottes Wort wie eine Frage, auf die ich nur ehrlich antworten kann. Weil es Gott ist, dem ich antworte. Weil es Gott ist, der mein Leben so klar und deutlich ansieht. Und es mit seiner Liebe verändern will.

Wenn ich die Bibel so verstehe, dass ich gemeint bin, dann hat sie definitiv mehr in meinem Leben. Lebendig und kräftig und schärfer.

Mein ganzes Leben.

In meiner Bibel steht vorne nicht drin: Bitte beachten Sie, dass alles, was in diesem Buch steht nur sonntags gilt. Bitte achten Sie weiterhin darauf, dass der Inhalt dieses Buches nur innerhalb von christlichen Gemeinden, Hauskreisen, Familien und Ehen gilt.

Manchmal habe ich allerdings den Eindruck, dass wir die Bibel genauso lesen. Für sonntags und das binnenchristliche Privatleben. Unser Gedicht sagt: Die Bibel berührt alles. Das ganze Leben. Alle Bereiche. Sie schließt nichts aus.

Ich lese: Wenn einer dich zwingt, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh mit ihm zwei. Und gewinne eine wichtige Erkenntnis für's Konfliktmanagement.

Ich lese: Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn. Und werde motiviert, mich für Menschenwürde einzusetzen.

Ich lese: Und alles, was Ihr tut, mit Worten oder mit Werken, das tut alles in dem Namen des Herrn Jesus und danket Gott dem Vater durch ihn. Und werde herausgefordert, in allen Bereichen meines Lebens, Alltag, Sonntag, Beruf, privat zur Ehre Gottes zu leben.

Sie alle könnten etwas von Worten aus der Bibel erzählen, bei denen Sie gemerkt haben: Das gilt. Das hilft weiter. Nicht nur sonntags und privat.

Ich glaube: Wenn Gottes Wort in meinem Leben lebendig und kräftig und schärfer wirken soll, dann muss ich aufhören, es zu beschränken. Dann muss ich es so ernst nehmen, dass ich mich auch in meinem Beruf, in meiner Nachbarschaft, in meinem Verein und überall da, wo ich lebe, danach richte.

Herausforderung: Die Bibel ist ernst gemeint.

Unser Gedicht sagt: Ich kann Gottes Wort nicht lesen und abnicken. Und weiter machen wie vorher. Ich kann Gottes Wort nicht an die Seite legen und gute Entschuldigungen dafür finden, warum ich mich nicht danach richten kann. Unser Gedicht sagt: Gottes Wort ist ernst gemeint. Es zu ignorieren hat Konsequenzen. Aus Gottes Wort müssen Entschlüsse kommen. Worten müssen Taten folgen. Darüber muss ich Rechenschaft ablegen.

Ich lese: *Wer diese meine Worte hört und tut sie, der ist wie jemand, der sein Haus auf einen Felsen baut.* Und merke: Das Tun gehört zum Hören. Sonst ist mein Leben eine wackelige Angelegenheit.

Ich lese: *Was Ihr einem meiner geringsten Brüder und Schwestern tut, das habt Ihr mir getan.* Und merke: Wenn ich tue, was Jesus sagt, begegne ich ihm. Dann spüre ich seine Wirklichkeit.

Ich lese: *Geht hin in alle Welt macht zu Jüngern alle Völker.* Und merke: Jesus verlässt sich auf uns. Er verlässt sich darauf, dass wir tun, was er sagt. Dadurch geht seine Geschichte mit den Menschen weiter. Jesus verlässt sich auf unseren Entschluss, ihn zu hören und seinen Willen zu tun. Damit er Wirklichkeit werden kann für die Menschen in unserer Stadt, in unserem Land, in unserer Welt.

Ich glaube: Wenn Gottes Wort in meinem Leben lebendig und kräftig und schärfer wirken soll, dann müssen nach dem Lesen Entschlüsse kommen.

Für das, was ich in meinem Leben tun will. Für das, was wir in Gosau, in unserer Gemeinde tun wollen. Wenn wir zusammen die Bibel so lesen, dann ist sie definitiv lebendig und kräftig und schärfer.

Ich weiß nicht, wie du unseren heutigen Predigttext gehört hast: begeistert, genervt oder ratlos. Heute Morgen möchte ich uns zusammen mit dem Briefeschreiber des Hebräerbriefes herausfordern. Zum lebendigen, kräftigen und schärferen Umgang mit der Bibel. Weil das nicht nur unser Leben und unsere Gemeinde, sondern irgendwann die Welt verändert.

Das gilt natürlich nur, wenn wir unsere Bibel Zuhause aus dem Regal nehmen und aufschlagen. Wir müssen die Bibel schon lesen, damit was passiert ... Ich bin gespannt! Amen

Liedtext

Refrain:

Dein Wort ist ein Licht auf meinem Weg, wenn ich durch das Dunkel geh.

Dein Wort ist ein Licht auf meinem Weg, lässt mich deine Hilfe sehn.

1) Nebel rings umher, ich sehe dich nicht mehr, wie find ich den Weg?

Dein Wort ist das Licht, das durch den Nebel bricht.

Du führst mich an deiner Hand.

2) Mauern hart und kalt, geben keinen Halt, drohend stehen sie vor mir.

Dein Wort ist mein Schwert, das aller Härte wehrt.

Du stellst mich auf weitem Raum.

3) Tränen wischt du fort, tröstest durch dein Wort, Kraft zum Leben gibst du mir. Wie ein weites Meer ist dein Wort, o Herr, unergründlich tief und reich.

Text: nach Psalm 119, 105